

	Blüten- höhe:	Petalum- höhe:	Petalum- höhe:
4.	9·7 cm	3·9 "	3 cm
		4 "	4 " (!)
		4·2 "	4·1 "
		4·4 "	4·1 "
5.	7 "	3 "	2·2 "
		3 "	2 "
		2·8 "	1·8 "
		das 4. Petalum zerrissen.	
6.	11 "	5·0 "	5·2 " (!)
		4·9 "	4·2 "
		4·8 "	3·8 "
		5·3 "	3·8 " (!)

1, 2, 3, 4, dann 5, 6 je von demselben Individuum.

Während sich also die meisten Petala mehr in die Höhe, als in die Breite entwickelt haben, nähern sich andere dem *Lamarckiana*-Typus, d. h. sie werden so hoch als breit oder breiter. Ueber die näheren Vorgänge bei der Entstehung dieser Varietät vermag ich mangels an Material nichts vorzubringen, nur so viel sei bemerkt, dass sich in der Entwicklung normaler Petala kein Stadium findet, wo dieselben etwa der Varietät ähnliche Charaktere besitzen.

(Schluss folgt.)

Asplenium Baumgartneri mihi, die intermediäre Form der Hybriden *Asplenium sep-* *tentrionale* (L.) Hoffm. $\times$ *Trichomanes* Huds.

Von I. Dörfler (Wien).

(Mit 1 Tafel.)

Rhizomate caespitoso. Foliis usque ad 16 cm altis, pyramidalilanceolatis, sensim acuminatis, decrescendo bipinnatisectis. Petiolo laminam adaequante, rigido et nitide-castaneo. Rhachide ejusdem coloris, solum ad apicem molli, viridique. Segmentis I. et II. ordinis late cuneato rhomboideis, apicem versus irregulariter crenatis vel crenato-dentatis. Nervatione sphenopteridea. Soris ad nervi medii utrumque latus 1—3. Indusiis irregulari-laevis crenatis. Sporangiiis et sporis abortivis.

Der beschriebene Farn wurde am 15. August 1894 in einem einzigen, ziemlich üppigen Stocke zwischen häufigem *Asplenium Trichomanes* Huds., *A. Germanicum* Weis und *A. septentrionale* (L.) Hoffm., und zwar mit letzterem durchwachsen, auf Gneis bei Rothenhof nächst Stein a. d. Donau in Niederösterreich vom Herrn Juristen J. Baumgartner entdeckt und mir übergeben. Durch die genaue morphologische und anatomische Mittel-

stellung zwischen *Asplenium Trichomanes* und *Asplenium septentrionale*, sowie durch das Fehlschlagen der Sporangien und Sporen ist die Annahme wohl begründet, dass wir in *A. Baumgartneri* eine Hybride und zwar die intermediäre Form der Combination *A. septentrionale* $\times$ *Trichomanes* vor uns haben, und sei es mir gestattet, den hochinteressanten Fund hier etwas eingehender zu besprechen.

Das Rhizom ist rasig, zart bewurzelt und mit zahlreichen Blattstielresten, abgestorbenen und entwickelten Blättern und — insbesondere an den jüngeren Theilen — dicht mit Spreuschuppen besetzt.

Die Spreuschuppen sind schmal lanzettlich, sehr lang zugespitzt und bestehen aus langgestreckten Zellen, die gegen die Mitte zu allmählich immer dickwandiger werden, wodurch jedoch bei unserer Pflanze keineswegs ein auch nur annähernd so derber Mittelscheinnerv wie bei *Asplenium Trichomanes* gebildet wird. *A. septentrionale* hat Spreuschuppen mit gleichmässig dünnwandigen Zellen.

Die Wedel sind bis 16 cm lang. Ihr starrer, spröder, glänzend-kastanienbrauner Stiel ist ungefähr von gleicher Länge wie die Spreite und von gleicher Stärke, wie jener des *A. Trichomanes*, ferner hat er, wie dieser, die Eigenthümlichkeit, sich getrocknet von der Unterlage emporzukrümmen. In der Mitte des Stieles hat dessen Querschnitt die Gestalt eines gleichschenkeligen Dreieckes mit sehr abgestumpften Ecken, seicht eingebuchteten Schenkeln und tiefer gebuchteter Basis, nähert sich somit in der Gestalt des Querschnittes sehr jenem des *A. septentrionale*. Die Aussenrinde ist dick, insbesondere in den stumpfen Kanten und dunkel gefärbt wie bei *A. Trichomanes*. Die Innenrinde ist hellgrün. Gefässbündel findet sich nur eines mit stumpf dreieckigem Holzkörper.

Die Blattspreite ist ca. 7—8 cm lang, am Grunde 2 bis 2.5 cm breit, pyramidal-lanzettlich, allmählich spitz zulaufend, abnehmend doppelt-fiederschnittig. Die Rhachis hat oberseits eine flache Rinne mit ziemlich scharfen Rändern, ist wie der Wedelstiel starr, spröde, glänzend-kastanienbraun und nur im obersten Theile weich und grün. Segmente jederseits 7—9, abwechselnd, oder häufiger paarweise genähert bis gegenständig, die untersten Paare sehr entfernt stehend. Die 2—3 letzten Segmentpaare mit sehr deutlichem dünnen, grünem, auf der Oberseite flachrinnigem Stiele und mit fiederschnittig, breit keilighrhombsischen, vorne unregelmässig gekerbten kerbig-gezähnten Fiederchen 2. Ordnung. Die nächstfolgenden Primärsegmente sind breit rhombisch-keilig, beiderseitig oder bloß auf der oberen Hälfte mit basalem Lappen.

Weiter hinauf werden die Segmente immer schmaler, bleiben ungetheilt und endigt die Spreite mit einem schmalen, unregelmässig kerbig-gelappten Terminalsegmente.

Nervatio Sphenopteridis mit kaum hervortretender Mittelrippe.

Sori jederseits des Mittelnerven bis zu drei. Das Schleierchen ist unregelmässig seicht gekerbt. Die Sporangien sind zum grossen Theile verkümmert, der Ring ist theils normal, theils unvollkommen entwickelt, bei einzelnen Sporangien fehlt er ganz. Die Sporen sind vollständig abortirt. Einzelne zeigen zwar ein mit Leisten versehenes Exospor, sind aber keineswegs prall, sondern verschrumpft und inhaltsleer, theilweise sind die Sporangien mit schwarzer krümeliger Masse gefüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Flora von Griechenland.

Von Dr. E. von Halácsy (Wien).

(Fortsetzung. ¹⁾)

10. *Enarthrocarpus arcuatus* Lab. Icon. pl. Syr. rar. V. p. 4 (1812).

Aetolien: am Golfe von Patras bei Krioneri (Reiser). Insel Platera im Golfe von Petali (Holzmann). Creta: bei Loutro (Heldreich), Kissamos (Reverchon).

11. *Matthiola sinuata* L. sp. pl. ed. 2, p. 926 (1763) sub *Cheirantho*; R. Br. in Ait. Hort. Kew. ed. 2. IV. p. 120 (1812).

Attica: auf Strandfelsen bei Piräus, auf der Insel Rhapsi und auf den Inseln Megaloniso und Prasias im Golfe von Petali (Heldreich). Cycladen: Andros (Heldreich), Strongyle bei Naxos (Reiser), Melos (Leonis).

12. *Wilckia flexuosa* Sibth. et Sm. Fl. graec. prodr. II. p. 24 (1813) sub *Cheirantho*. — *Malcolmia flexuosa* Sibth. et Sm. Fl. graec. p. 33, t. 634 (1830).

Attica: auf den Inseln Megali-Kyra und Mikra-Kyra der Pharmansen (Heldreich); auf der Insel Hydra (Heldreich). Mykonos der Cycladen (Sartori); Insel Platera im Golfe von Petali (Holzmann); bei Kurbatzi auf Euboea (Wild); Insel Peristeri in den Sporaden (Reiser).

Die Gattung *Wilckia* ²⁾, auf *Cheiranthus maritimus* L. gegründet, wurde von Scopoli in *Introductio ad historiam naturalem* p. 317 im Jahre 1777 aufgestellt, hat also die Priorität vor dem Namen *Malcolmia* ³⁾ R. Br. in Ait. hort. Kew. ed. 2. IV. p. 121 (1812).

¹⁾ Vergl. Nr. 4, S. 121.

²⁾ O. Kuntze in Rev. gen. plant. p. 30 (1891) schreibt *Wilckia* und meint, ohne weiterer Begründung, *Wilckia* sei ein Druckfehler, den auch Scopoli selbst im Index seines Werkes in *Wilckia* corrigirt hätte. Ich glaube die im Texte vorfindliche Schreibweise anwenden zu müssen.

³⁾ R. Brown und nach ihm Sibthorp, De Candolle, Bertoloni, Beck etc. schreiben *Malcomia*. Die Gattung soll jedoch nach Wittstein, Etymol.-botan. Handwörterb. p. 533 (1852) nach John Malcolm benannt worden sein und es scheint daher der Schreibweise Brown's ein Druckfehler zu Grunde zu liegen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Dörfler Ignaz Emanuel

Artikel/Article: [Asplenium Baumgartneri mihi. 169-171](#)